



## Hanauer Landstraße 192

**Helmut Ortner**, 51, war Redakteur und Chefredakteur mehrerer Publikumsmagazine (PRINZ, Journal). Seit 1995 arbeitet er als selbstständiger Magazin-Konzepter und -Relauncher in Frankfurt am Main. Bislang hat er über 50 Kundenmagazine, Mitarbeiterzeitschriften und Publikumstitel entwickelt und relaunched, für die er mehrere Auszeichnungen erhielt.

„Hier in diesem Loft fühle ich mich wohl. Ein Arbeitsplatz, wie ich ihn mir wünsche: funktional, klar, nüchtern. Ein Tisch mit sechs Stühlen für Meetings, ein Schreibtisch, ein Computer. Kein Ort für Emotionen? Im Gegenteil: eine rot gestrichene Wand – ich liebe die Farbe Rot! –, Bilder von einer amerikanischen Künstlerin, die ich sehr schätze, und beinahe rund um die Uhr Musik, meist Jazz. Ich mag es, bei Musik zu arbeiten, das inspiriert. Ich verbringe viel Zeit in diesem Büro, oft arbeite ich bis in die späten Abendstunden. Hier entwickle ich neue Magazine oder optimiere Titel, die bereits auf dem Markt sind.“

Der Relaunch der Mitbestimmung war für mich eine spannende Arbeit. Die Idee der Mitbestimmung halte ich für wichtig. Vielleicht bin ich da Nostalgiker, aber ich finde, dass der Solidaritätsgedanke in dieser globalisierten Arbeitswelt nicht verloren gehen darf. Dafür steht das Heft inhaltlich.

Gemeinsam mit dem Relaunchteam habe ich versucht, das Heft „kioskfähig“ zu machen. Lesegewohnheiten im Segment Fachzeitschriften haben sich geändert, sie sind geprägt von den Zeitschriften am Markt, da muss man neue Vermittlungsformen finden. Eine Zeitschrift darf ja alles sein – nur nicht langweilig. Die Texte müssen also lesbar sein, die Optik und Dramaturgie stimmig. Selbstverständlich geht es primär um Inhalte, aber die Präsentation ist beinahe gleichrangig. Meiner Meinung nach muss sich die Mitbestimmung über kompetenten, nutzwertigen Fachjournalismus definieren und sich befreien von jeglichem „angestaubten“ akademischen Habitus. Intelligent, aber nicht intellektuell, modern, aber nicht zeitgeistig – das ist das Konzept. Ich bin mir sicher: Dann wird es der Mitbestimmung auch zukünftig nicht an Beachtung und Zuwendung mangeln.“

**Textdokumentation: Sabine Kall**